

## „Wasserzeichen“ in der Stadtpfarre Urfahr

Anlässlich ihres Patronatsfestes am 14. März 2021 präsentierte die Stadtpfarre Urfahr – St. Josef die Kunstinstallation „Selbstportrait auf Behausung“ des Linzer Bildhauers Pepi Maier. Die Pfarre sieht darin einen künstlerischen Beitrag zum „Jahr des Hl. Josef“, das Papst Franziskus ausgerufen hat und setzt damit die Projektreihe „Wasserzeichen“ fort, mit der sie in Zusammenarbeit mit dem Kunstreferat der Diözese Linz seit 2002 zur Auseinandersetzung mit moderner Kunst einlädt.

Das „Selbstportrait auf Behausung“ zeigt eine winzige menschliche Figur auf einer Haselnuss, an der ein Bohrloch sichtbar ist. Zur Kunstinstallation führt eine Holzstreppe an der Wand der Taufkapelle, die bestiegen werden kann, um sie genauer in den Blick zu nehmen.

Wie Pepi Maier im Gottesdienst erläuterte, handelt es sich um das Bohrloch eines kleinen Rüsselkäfers, der seine Eier in der Nuss ablegt, um ein Ei hineinzulegen, das sich dort zu einem neuen Käfer entwickelt. Die alte Nuss bekam so eine neue Funktion.

„Mit der Kleinheit und Fragilität dieses Objekts möchte ich hier ein Zeichen setzen, dass die menschliche Existenz nicht über den Dingen steht, wie es oft den Anschein hat, sondern von der Natur abhängig ist, auch von den unscheinbarsten und kleinsten Erscheinungen“, so der Künstler.

Anknüpfend an die Tradition der Herbergsuche und der Krippendarstellungen, in denen der biblische Josef in Erscheinung tritt, thematisiert das „Selbstportrait auf Behausung“ die auch heute aktuelle Suche nach Herberge und Behausung sowie das Entstehen neuen Lebens.

Die grob gezimmerte Treppe verweist einerseits auf den Zimmermann Josef und lenkt den Blick und die Konzentration auf das kleine Objekt, das im Kirchenraum sonst kaum zu entdecken wäre. Andererseits ist das Hochsteigen zum Objekt „eine gewisse Demutsgeste vor diesem fragilen Stück Natur“, so Pepi Maier.

Ursula Jahn-Howorka,  
Pfarrassistentin der Stadtpfarre Urfahr

